

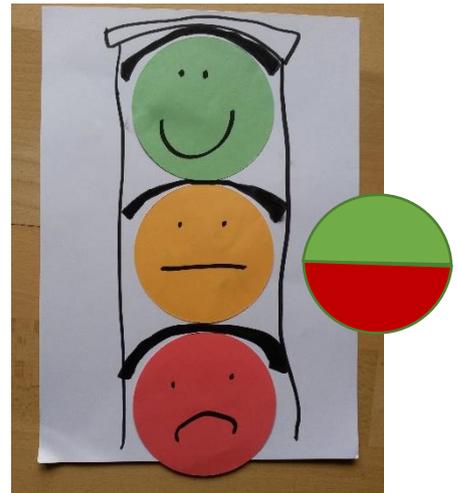
Inklusive Kommunikation für multilinguale Gruppen – Visuell unterstützte Evaluation von Gruppenprozessen –

Ampelkarten als visuelles „Blitzlicht“

Hinführung: *Probleme mit der rein sprachbasierten „Blitzlichtmethode“*

Die Grundmethode des „Blitzlichts“ ist weit verbreitet, sei es als Anfangs-, Zwischen- oder Schlussblitzlicht.¹ Eine Person beginnt mit ihrem Feedback, danach die nächste und so weiter.

Doch was geschieht hier auf der gruppenspezifischen Ebene, wenn eine Person nach der anderen ihre auswertenden Gedanken mitteilt? Tendenziell begünstigt diese Vorgehensweise eher einen Einheitsbrei der Gruppensätze, da nicht selten das Wort der ersten Person viel zählt und dies oft ausschlaggebend für das Gesamtergebnis einer Gruppe ist. Ist der erste Feedbackbeitrag positiv, so sind oft die anderen auch positiver, bis auf ein paar Ausnahmen, im Schlimmsten Fall begünstigt dies eine Art Memory-Effekt, so dass alle das Gleiche sagen. Natürlich kann dies in jeder Gruppe anders sein, doch ist diese eine allgemeine Tendenz aus eigener Praxiserfahrung.



Ziel: *Das Visuelle Blitzlicht für ein facettenreiches Feedback*

Um von Beginn an, einen „offeneren“ Start für das Feedback zu sichern, eignen sich daher visuelle Methoden, mit denen alle Teilnehmenden **zur gleichen Zeit antworten können**. Auf diese Weise wird methodisch die gegenseitige Einflussnahme verringert. Dies gelingt zum Beispiel mithilfe der Ampelkarten. Die Ampelkarten sind relativ universell verständlich: rot steht für Negativ, z.B. „Nein“ oder „Schlecht“, „Schwierig“, „Wenig“ etc und Grün für Positiv, z.B. „Ja“ oder „Gut“, „Viel“ etc.



Sie können einfach auf die Frage „Wie erging es Dir in der Übung?“, „Wie fandest Du das Seminar?“ (etc.) schnell und übersichtlich Antworten zeigen.

Insbesondere nach Gruppenprozessen, z.B. Entscheidungsprozesse in der politischen Bildung oder Erlebnispädagogik, in denen es in der Auswertung um eine differenzierte und perspektivenreiche Betrachtung von Positionen und Dynamiken in der Gruppe geht, ist diese Methode zu empfehlen.

Anleitung: *Schritte zum Einsatz der Ampelkarten*

Als Vorgehensweise empfiehlt sich folgende Schrittfolge:

1. Die Ampelkarten werden verteilt: jede Person hat eine rote und eine grüne Kreiskarte
2. Die Moderation erklärt die Antwortmöglichkeiten mit den Ampelkarten, anhand von 3-4 Beispielen (siehe Tabelle unten) und lädt dazu ein, dass alle Kombinationen möglich sind.

¹ Mit der Methode Blitzlicht können sowohl die Erwartungen, die Zwischenbilanz wie auch ein Resümee von den Teilnehmenden abgefragt werden; vgl. http://methodenpool.uni-koeln.de/blitzlicht/frameset_blitzlicht.html.

3. Die Teilnehmenden werden gebeten, für die folgende Frage sich zunächst selbst ihre Antwort mit den Ampelkarten zu überlegen und erst wenn von 1 auf 3 gezählt wird entsprechend abzulegen
4. Die Feedbackfrage wird gestellt
5. Die Moderation zählt auf drei, bei drei legen alle Teilnehmenden ihre Karten vor sich auf den Boden – **gleichzeitig!** (Um gegenseitige Einflussnahme etwas zu verringern)
6. Nun sieht die Moderation auf einen Blick die Positionen in der Gruppe. Sie kann nun gezielt vorgehen:
 - **Beginnen Sie immer mit Rot.** Sagen Sie zum Beispiel etwas wie: „Fangen wir mal mit Rot an, das ist meine Lieblingsfarbe“ oder Ähnliches. Wichtig ist es, dass ein gemütlicher Raum gegeben wird, in dem nicht alle „Grün sein“ müssen. Auf diese Weise werden insbesondere Minderheitsstimmen besser sichtbar und hörbar. Zudem wird den Personen mit roten (bzw. „röteren“) Positionen schnellstmöglichst eine emotionale „Entladung“ ermöglicht. Zum Beispiel: „Bei Dir ist viel Rot. Das interessiert mich. Was ist das Rote für Dich?“
 - **Ambivalenzen zulassen:** Gerade bei gemischten rot-grün-Positionen kann gut nachgefragt und nachgehakt werden, zum Beispiel: „Bei Dir ist auch ein wenig Grün, was ist das Grün für Dich?“ Wichtig ist hier auch, nachzuhaken, wenn zum Beispiel nur positives gesagt wird, aber auch Rot gelegt wurde, dies sollte nicht unter den Tisch fallen.
 - **Plötzliches Ändern der Ampelkarten:** Wenn die Teilnehmenden während der Befragung schnell die Karten ändern möchten, gehen Sie im besten Fall darauf ein und fragen direkt nach, schließlich geschieht dies oftmals ebenfalls aus einem gewissen Gruppendruck heraus, wie etwa dem Gefühl, man habe doch etwas Falsches gelegt.
 - **Fragenfolge:** Kontroverse Dynamiken in der Gruppe können gut mit zwei aufeinanderfolgenden Fragen getestet werden, z.B.: „Wieviel Verantwortung hast du dafür übernommen, dass die Gruppe deine Ideen aufnimmt?“ <> „Wie sehr identifizierst du dich mit der Gruppe?“ Gerade im Zusammenspiel aufeinander folgender Fragen können hier interessante und überraschende Zusammenhänge in der Gruppe schnell deutlich werden.
 - **Sitzpositionen der Teilnehmenden:** Möchte man einen Überblick haben, wie es einzelnen Kleingruppen in der Großgruppe ergangen ist, sollten die Gruppen in dem Stuhlkreis nebeneinander sitzen, so dass man hier direkt sehen kann, welche Differenzen oder auch gleichen Positionen es innerhalb einer Gruppe gibt. Dies kann für die Gruppe wie auch die Moderation interessant sein, da so die unterschiedlichen Gruppenperspektiven in ihrer Differenz und Ähnlichkeit besprochen werden. In der Regel zeigen sich hier ungeahnte Ergebnisse.

BEISPIELE



ACHTUNG:

Vor einem dritten Ampellicht, etwa Orange wird hier abgeraten! Schließlich lädt dies zu schnell dazu ein, Negatives nicht konkret anzusprechen und begünstigt scheinbare neutrale Positionen.

Hintergrund: *Wofür eignet sich die visuelle Feedback-Methode?*

Die Methode der Ampelkarten eignet sich für Multiperspektivität, da zum einen unterschiedliche Positionen in der Gruppe verdeutlicht werden. Zudem lässt sie einzelne Positionen in ihrer Ambivalenz und Vielschichtigkeit deutlich werden. Unterschiedliche emotionale Anteile können also als „ein und die

gleiche Position“ zuordenbar werden, wodurch auch verhärtete Perspektiven ggf. leichter aufgebrochen werden können.

Ergänzende Anmerkungen: ²

Diese Methode forciert das Wahrnehmen des Gruppenprozesses in seiner Kontroversität und Komplexität auf zwei Ebenen.

Zum einen auf der Ebene des Einzelnen. Die Ampelkarten ermöglichen, dass jede/-r Teilnehmende auch „gemischte Gefühle“ darstellen kann, indem dem die Papierkreise als sich zu bestimmten Anteilen überschneidende Einheit angeordnet werden können. Teilnehmende können ihr Befinden angesichts des Übungsablaufes etwa als 30% Grün und 70% Rot, oder mit einem 100% aller beiden Farben darstellen. Der eine Effekt dieser Methode ist, dass der Standpunkt Einzelner in seiner Ambivalenz „sichtbar“ werden kann.

Der zweite zentrale Effekt hierbei ist, dass das Gruppenergebnis differenziert dargestellt wird und automatisch – eben über das visuelle Wahrnehmen unterschiedlicher Farbanordnungen – vermeintliche Gruppeneinheiten dekonstruiert werden. Das spezielle Charakteristikum dieser Methode ist, dass es zunächst auf das Medium der Sprache verzichtet. Das Einfangen persönlicher Urteile wird grundlegend erleichtert, da es ritualisiert und „entpersonalisiert“ von statten geht, in dem Sinne, dass es Einzelne aus der Gruppe nicht direkt hervorhebt. So verlangen die Ampelkarten zum Beispiel nicht, die Überwindung eines Einzelnen seine Stimme gegen eine vermeintliche Mehrheit erheben zu müssen – es genügt ein Bruchteil mehr an „Rot“. Dies ist von besonderem Vorteil, da, meines Erachtens, ein rein verbaler Einstieg tendenziell die Authentizität der Beurteilungen seitens der Gruppenmitglieder hemmt. Sprache, als konventionell strukturiertes Medium wird eher von Anpassungsdruck begleitet, als künstlerische Methoden. Künstlerische Methoden vermögen nicht zuletzt, eine unbewusst genutzte Ausdrucksmöglichkeit anzubieten. Zum ersten Schritt der Reflexion lässt sich festhalten: die Methode des Blitzlichts mittels Ampelkarten, zum Beispiel im Konzept der politischen Bildung bei Betzavta³, ermöglicht es die Beurteilung der Teilnehmenden angesichts des Gruppenergebnisses auf eine Art und Weise einzufangen, dass eigene Ambivalenzen und die anderer angesichts eingenommener Standpunkte sichtbar werden können, wie auch, dass die Gruppe als homogene Einheit dekonstruiert und somit differenziert wahrgenommen werden kann.

Letztlich bildet das Blitzlicht die Brücke für einen gemeinsamen – da für alle gleichzeitig sichtbaren – und differenzierten Rückblick auf den jeweiligen Prozess des Gruppenergebnisses, der in dem zweiten Schritt der Reflexion bewusst genutzt werden kann, um Multiperspektivität visuell unterstützt zu fördern. Das „Farbenspektrum“ der Gruppe bietet für die Moderation die Möglichkeit, Kontroversen und Komplexitäten des jeweiligen Entscheidungsprozesses herauszustellen.

QUELLEN:

Schwarz, Susanne-Verena (2009): Demokratie – in der politischen Philosophie und der politischen Bildung. Unter: http://konstruktivismus.uni-koeln.de/texte/download/schwarz_diplomarbeit.pdf.

² Der folgende abschnitt basiert auf Schwarz 2009: 56f.

³ Betzavta ist ein althebräisches Wort für „Miteinander“ und ist der Name eines Bildungsprogrammes zur Demokratie-, Menschenrechts- und Antidiskriminierungsförderung. Es wurde maßgeblich von Uki Maroshek-Klarman in Jerusalem in den 80ern entwickelt und findet seit den 90ern in Deutschland Verbreitung. Siehe auch: <http://betzavta.de/>.

Ich persönlich habe die Ampelmethode in meiner Ausbildung als Betzavta-Trainerin kennengelernt, insbesondere bei Gabriele Wiemeyer. Leider gibt es hier jenseits interner Materialien keine veröffentlichten ausführlichen Quellen zur Methode.